

hundertwende offengelegt. Das Buch bietet neben einem Personenregister eine umfangreiche Auswahlbibliographie.

Marlis Sewering-Wollanek

*Eduard Nižňanský a kolektív: Kto bol kto za I. ČSR. [Wer war wer in der 1. Tschechoslowakischen Republik.] Vydavateľstvi Q 111. Bratislava 1993. 213 S. —* Das Autorenkollektiv von der Pädagogischen Hochschule Nitra (E. Nižňanský, L. Suško, V. Slnková, L. Marci) hat ein Buch geschrieben, das eine kleine Enzyklopädie von 54 Personen der 1. Tschechoslowakischen Republik darstellt (davon sind 25 tschechischer, 25 slowakischer, zwei deutscher, eine ungarischer sowie eine ruthenischer Herkunft bzw. Nationalität). Die präsentierten Persönlichkeiten verteilen sich auf das gesamte politische Spektrum. Um die Beschreibung plastischer und treffender zu machen, verwendeten die Autoren zahlreiche Zitate (seien dies Gedanken, Theorien oder Konzeptionen) und ergänzten diese durch insgesamt 108 Bilder der damaligen Zeit. Behandelt werden neben den beiden Präsidenten der 1. Republik (T. G. Masaryk, E. Beneš) und allen Ministerpräsidenten (z. B. V. Tusar, M. Hodža, K. Kramář, A. Švehla u. a.) die wichtigsten Vertreter der Parteien: K. Gottwald (Kommunistische Partei), I. Markovič, I. Dérer, F. Soukup, A. Němec, R. Bechyně u. a. (Tschechoslowakische Sozialdemokratische Arbeiterpartei), R. Beran, J. Malypetr, V. Šrobár u. a. (Agrarpartei – die größte Partei der 1. Tschechoslowakischen Republik), J. Šrámek, M. Mičura (Tschechoslowakische Volkspartei), A. Hlinka, F. Juriga, V. Tuka u. a. (Hlinkas Slowakische Volkspartei), M. Rázus (Slowakische Nationalpartei). Von den Vertretern der deutschen Minderheit werden mit K. Henlein und F. Karmasin nur zwei Anhänger des Faschismus erwähnt. (Hier hätten die Autoren durchaus auch andere deutsche Politiker anführen können). Darüber hinaus enthält das Bändchen zwei Portraits von Vertretern der anderen nationalen Minderheiten: J. Esterházy (Ungarn) und A. G. Beskid (Ruthenen). Interessant erscheint, daß dieses Buch erst nach der Trennung von Tschechien und der Slowakei vollendet wurde.

Hartmut Steinbach

*Das Scheitern der Verständigung. Tschechen, Deutsche und Slowaken in der Ersten Republik (1918–1938). Für die deutsch-tschechische Historikerkommission hrsg. von Jörg K. Hoensch und Dušan Kováč. (Veröff. des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 2.) Klartext Verlag. Essen 1994. 179 S. (DM 28, –.) —* Der zehn Referate umfassende Sammelband ist das Ergebnis des 2. Symposiums der deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Historikerkommission vom April 1992. Die Beiträge setzen sich mit den verschiedenen Aspekten der kontroversen wechselseitigen Beziehungen zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken der Zwischenkriegszeit auseinander, ohne den Anspruch auf umfassende Darstellung erheben zu wollen. Ausgehend von den Ergebnissen des Ersten Weltkrieges und der divergierenden Haltung zur Neugestaltung Europas werden die Einstellung zur Demokratie in der ČSR und in der Weimarer Republik, die außenpolitische Lage der ČSR, ihr Verhältnis zu nationalen Minderheiten auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, ihre kulturpolitische Entwicklung, die reichsdeutsche Politik gegenüber der ČSR sowie die langfristigen Folgen des Münchener Abkommens von 1938 für das deutsch-tschechische Verhältnis thematisiert. Der Band wird durch ein Personenregister ergänzt.

Marlis Sewering-Wollanek

*Das Jahr 1919 in der Tschechoslowakei und in Ostmitteleuropa. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 24. bis 26. November 1989. Hrsg. von Hans Lemberg und Peter Heumos. (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum, 17.) R. Oldenbourg Verlag. München 1993. 261 S. (DM 78, –.) —* Der 15 Beiträge umfassende Sammelband sucht mittels eines notwendigerweise weitgefaßten methodischen Ansatzes das Kausalgefüge der Bedingungen des Jahres 1919 sowie seiner Konsequenzen für die neugegründete tschechoslowakische Republik aufzuarbeiten. Die Vorträge von Bedrich Loewenstein, Hans Lemberg, Rudolf Jaworski und Peter Krüger zeichnen unter Erweiterung

des Betrachtungsgegenstandes um die Zeit des Ersten Weltkrieges das Geflecht der internationalen Zusammenhänge als Grundbedingungen für die Ereignisse von 1919 in der Tschechoslowakei nach. Dem herausragenden politischen Stellenwert des Minderheitenschutzes bzw. des nationalen Selbstbestimmungsrechtes in spezifischen Zusammenhängen tragen die Beiträge von Jörg K. Hoensch, Wolfgang Kessler, Ladislav Lipscher und Lothar Höbelt Rechnung. Die Palette der Referate von Peter Burian, Thomas Weiser und Jiří Kosta, die sich konkret mit den Verhältnissen in der Tschechoslowakei, wie dem Spannungsverhältnis von Verfassung und Verfassungswirklichkeit, den Wahlen 1919 oder der Wirtschaft befassen, gewinnt zusätzlich an Konturen durch die von Thomas Kleťečka und Hans Lemberg vorgenommene Vorstellung politischer Alternativen. Der Band endet mit einer Schlußbetrachtung von Manfred Alexander.

Marlis Sewering-Wollanek

*Der Weg in die Katastrophe. Deutsch-tschechoslowakische Beziehungen 1938–1947. Für die deutsch-tschechische und deutsch-slowakische Historikerkommission hrsg. von Detlef Brandes und Václav Kural. (Veröff. des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 3.). Klartext Verlag. Essen 1994. 255 S. (DM 38, —.)* — Der Sammelband der 3. Konferenz der deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Historikerkommission vom Oktober 1992 befaßt sich in seinen 15 Beiträgen mit der schwierigsten Phase der gegenseitigen Beziehungen, den Jahren des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Okkupation der Tschechoslowakei. Nach einer Darstellung von Forschungsstand und Forschungsproblem werden die verschiedenen Aspekte der nationalsozialistischen Besatzungspolitik und ihrer Folgen sowie der Vertreibung und Aussiedlung der Deutschen analysiert. Neben den Beiträgen zu den spezifischen deutsch-slowakischen Beziehungen werden auch positive Ereignisse dieser Zeit, wie die Aufnahme deutscher Demokraten in Prag und Brünn, der sudetendeutsche Widerstand oder die Rettung deutscher Kinder durch Přemysl Pitter, aufgegriffen. Der Band wird mit einem Personenregister abgeschlossen.

Marlis Sewering-Wollanek

*Antonín Benčík: Operace „Dunaj“. Vojáci a Pražské jaro 1968. Studie a dokumenty. [Die Operation „Donau“. Die Soldaten und der Prager Frühling. Studie und Dokumente.] (Sešity Ústavu pro soudobé dějiny AV ČR, Svazek 19.) Verlag Ústav pro soudobé dějiny AV ČR. Praha 1994. 226 S., engl. Zufass. — Jindřich Madry: Sovětská okupace Československa, jeho normalizace v letech 1969–1970 a role ozbrojených sil. [Die sowjetische Okkupation der Tschechoslowakei, ihre Normalisierung in den Jahren 1969–1970 und die Rolle der Streitkräfte.] (Sešity Ústavu pro soudobé dějiny AV ČR, Svazek 16.) Verlag Ústav pro soudobé dějiny AV ČR. Praha 1994. 169 S.* — Beide Bände sind in der verdienstvollen Reihe „Sešity“ [Hefte] des von Vilém Prečan geleiteten Institutes für Zeitgeschichte in Prag erschienen, in der auf der Basis erst kürzlich freigegebener Quellen Probleme der kommunistischen Vergangenheit der Tschechoslowakei behandelt werden. Benčík schildert die militärischen Vorbereitungen zur Intervention der Streitkräfte des Warschauer Paktes am 20./21. August 1968, wobei bemerkenswert ist, daß der Befehl zur Vorbereitung schon am 8. April 1968 ergangen ist. Die politischen Ereignisse in Prag sind für die Darstellung die Folie, vor der die Kritik an und dann die Verhandlungen mit der tschechoslowakischen Parteiführung von Seiten der „Bruderparteien“ mit gespaltener Zunge geführt wurden. Die detaillierten Zitate aus den Protokollen verleiten den Vf. in der sonst außerordentlich nüchternen Darstellung dann auch zu gelegentlichen sarkastischen Bemerkungen. Der Autor hat in der Regierungskommission der ČSFR zur Aufklärung der Ereignisse der Jahre 1968–1970 mitgearbeitet, und neben den Archivalien kann er Memoiren und die Aussagen von damals Beteiligten aus der Zeit nach 1990 verwenden. Aus den Archivalien ergibt sich im Detail manche neue Aussage, aber auch manches Rätsel: Die beteiligten kommunistischen Parteiführer haben eigentlich ständig aneinander vorbeigeredet, die sowjetische Seite hat unendlich viel Zeit für die Darlegung ihres Standpunktes verwendet, obgleich die militärische Option schon früh feststand; erstaunlich bleibt, daß Dubček und seine Leute trotz aller Informationen bis zuletzt